

licher Beziehung die Hauptschwierigkeiten der ganzen Revisionsarbeit.

Die Nationalbank sorgte bisher nicht nur für die Stabilität unserer Währung innerhalb der sogenannten Goldpunkte. Der Erwartung weiter Kreise der Bevölkerung entsprechend, war sie überdies für einen möglichst konstanten und niedrigen Diskontsatz besorgt. So war 1927 die Schweiz das einzige Land Europas mit einem unveränderten Diskontsatz von nur $3\frac{1}{2}$ Prozent. Nun besteht bei der Nationalbank die Befürchtung, daß die sofortige Verpflichtung zur unbeschränkten Noteneinlösung in Gold unter den bestehenden Verhältnissen einen übergroßen Goldabfluß und damit eine für die Zinssätze sehr ungünstig wirkende Verengung der Kreditbasis mit sich bringen würde. Die Ribellierung der Valuten und namentlich der Geldmarktverhältnisse ist in den die Schweiz angehenden Ländern noch nicht durchweg so weit fortgeschritten, daß Risiken übermäßigen Goldabflusses ausgeschlossen wären. Namentlich ziehen im nahen Deutschland sehr hohe Zinssätze fortwährend fremdes Leihgeld an; wie soll da einem Goldabfluß gewehrt werden, wenn die Nationalbank aus nationalwirtschaftlichen Rücksichten das Mittel der Diskonterhöhung nicht wirksam gebrauchen darf? Das Gold hat nun einmal, sobald ungehemmter Goldverkehr besteht, jene ihm nachgerühmte Eigenschaft, abzufließen, bis die zwischen Gold-